

Mitteilungsblatt 3/2009



Schwerpunkte

3 Das Baselbiet beflügeln

5 Einladung zur Herbsttagung

8 Fledermäuse

Störche über Liestal, Foto Suzanne Oberer

Editorial

Im oberen Kantonsteil gibt es ein ganzes Mosaik von unterschiedlichsten Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen. So will z.B. die Stiftung Wasserfallen im gleichnamigen Gebiet ein naturnahes Erholungsgebiet für die Region Nordwestschweiz erhalten. Dabei sollen die Nutzungsinteressen der Landwirtschaft, der Natur und des Tourismus weiter entwickelt werden. Acht Gemeinden, die sich im Verein «Pro Waldenburgertal» zusammengeschlossen haben, wollen mit ihren Aktivitäten die Standortattraktivität des Tals in vielerlei Hinsicht verbessern. Aktuell mit dem «Kulturjahr 09», das weit herum grossen Anklang findet. Das SVS-Projekt «Obstgarten Farnsberg» wiederum hat zum Ziel, das Gebiet rund um den Farnsberg ökologisch aufzuwerten. Damit einher entwickeln sich neue Produkte von Landwirtschaftsbetrieben. Ebenfalls neue landwirtschaftliche Leckerbissen hat der «Erlebnisraum Tafeljura» hervor gebracht (Die Zeit der feinen Zwetschentörtchen beginnt!). Dieser Verein bezweckt die Förderung und nachhaltige Entwicklung in der Natur- und Kulturlandschaft des Baselbieter Juras. Daneben gibt es eine Vielzahl von Einzelaktivitäten, sei es von Gemeinden, Bürgerräten, Kleinbetrieben, Landwirten und Vereinen.

Die Ziele all dieser Aktivitäten haben eines gemeinsam: die Eigenheit dieser Landschaft, ihre Kultur, ihre Naturschönheiten und ihre Produktionsfähigkeit sollen gestärkt werden. Die eigene Identität wird nicht, wie lange Jahre zuvor, verdeckt gehalten, sondern nach aussen getragen und selbstbewusst als eigenständiger Wert präsentiert. Dass diese Entwicklung weiter voranschreiten muss, ist die logische Folge. Nun gilt es die Anstrengungen zu bündeln. Die vom Bund mitfinanzierten Regionalen Naturpärke unterstützen die Förderung im ländlichen Raum. So begrüsst auch der BNV die Errichtung des Juraparks Baselland und sieht ihn als Chance im Bereich Natur- und Landschaftsschutz neue Impulse zu setzen. Mit dem wachsenden Bewusstsein der Bevölkerung für seine Landschaft muss auch die nachhaltige Nutzung einhergehen. Der BNV wird sich dafür einsetzen, dass der Naturschutz seinen angemessenen Platz bekommt. Und er wird sich weiterhin engagieren, wenn es darum geht, landwirtschaftliche Produktion und Nachhaltigkeit zu vereinbaren: Landwirte und Naturschützer als Partner, die gemeinsam Projekte entwickeln – der «Obstgarten Farnsberg» ist wegweisend dafür.

September 2009

Suzanne Oberer-Kundert, Präsidentin

Geschäftsstelle

Petition zur Rettung der Trockenwiesen und -weiden

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz lanciert zusammen mit Pro Natura eine Unterschriften-sammlung; Der Bundesrat und das Bundesparlament werden aufgefordert, den fortschreitenden Verlust der restlichen wertvollen Blumenwiesen in der Schweiz zu stoppen, indem das Inventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung TWW endlich umgesetzt wird. Die dazu nötige Verordnung, inklusive Vollzugshilfe, liegt im Entwurf bereits vor – sie muss umgehend in Kraft gesetzt und die finanziellen Mittel bereitgestellt werden.

Wer kennt sie nicht, die bunten und prachtvollen Trockenwiesen und -weiden im Baselbiet. Über den ganzen Kanton verteilt sind solche Hotspots der Artenvielfalt zu bestaunen, wie beispielsweise der Chilpen, die Reinacher Heide oder die Dittinger Weide. Im Inventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung (TWW) sind im Baselbiet 46 Objekte ausgeschieden. Davon sind 44 Flächen von nationaler Bedeutung im Baselbiet gesichert: 23 Objekte sind per Regierungsratsbeschluss (RRB), 12 weitere per Zonenplan Landschaft von den Gemeinden geschützt, ein Objekt wurde vom Kanton erworben, und die restlichen 8 Objekte sind beim ökologischen Ausgleich des Kantons unter Vertrag. Mit dieser Ausgangslage steht der Kanton Basel-Landschaft im Vergleich zur restlichen Schweiz gut da. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch in unserem Kanton viele wertvolle Flächen verloren gegangen sind. In den letzten 60 Jahren sind 90 Prozent der Trockenwiesen und -weiden in der Schweiz verschwunden, weil die Flächen in-

Blauenweide
und Schach-
brettfalter
Fotos Simon
Keller



intensiver bewirtschaftet wurden, verbuschten oder dem Siedlungsdruck zum Opfer gefallen sind. Die Umsetzung des Inventars ist äusserst dringend: Seit der Vernehmlassung zur Verordnung zum Schutze der Trockenwiesen und -weiden im Jahre 2007 herrscht Funkstille beim Bund, mit der Konsequenz, dass schätzungsweise weitere 10-20% der Wiesen verarmen. Mit der Petition fordern der SVS/BirdLife Schweiz und Pro Natura, den Rückgang der Blumenwiesen aufzuhalten und die bereit liegenden Instrumente umzusetzen. Helfen Sie mit, indem Sie die Petition des SVS/BirdLife Schweiz unterzeichnen und in Ihrem Bekanntenkreis Unterschriften sammeln. Der Petitionsbogen kann bis zum 10. Oktober 2009 unter www.birdlife.ch/petition heruntergeladen oder bei der Geschäftsstelle SVS/BirdLife Schweiz bestellt werden. Abgabefrist ist der 20. Oktober 2009.

15. Baselbieter Naturschutztag

Am 31. Oktober 2009 wird wieder gemäht, gepflegt, gepflanzt und gemütlich beisammen gesessen. Der Baselbieter Naturschutztag 2009 rückt näher, und die ersten Vorbereitungen sind schon im Gange. Falls Sie als Natur- und Vogelschutzverein oder Einzelperson kurzfristig noch Ideen für einen Naturschutzeinsatz suchen oder Hilfe benötigen, melden Sie sich bitte auf der Geschäftsstelle des BNV. Bitte melden Sie Ihre Einsätze für die Natur auch beim Projekt „Das Baselbiet beflügeln“ an, auch wenn keine finanzielle Hilfe vom BNV benötigt wird. Im Voraus herzlichen Dank für das Engagement am 31. Oktober!

*Text Susanne Brêchet-Schönthal,
Foto Simon Keller*



Wir vermieten
An unserer Geschäftsstelle an der
Kasernenstrasse 24 in Liestal

ein geräumiges Büro

Mitbenutzung des Sitzungszimmers,
der Küche, der Dachterasse und
diverser Bürogeräte

Richtpreis: CHF 800/Monat

Kontakt und weitere Informationen bei
Pro Natura Baselland, Tel. 061 921 62 62

«Das Baselbiet beflügeln» – 2 Projekte

«pratellum» – die kleine Wiese

Der Gemeinamen Pratteln wird auf «pratellum» – kleine Wiese – zurückgeführt. In Anlehnung daran zeigte der Natur- und Vogelschutzverein Pratteln vom 6. bis 21. Juni 2009 unter dem Titel «pratellum – die kleine Wiese» eine kleine Ausstellung über Lebensräume in Pratteln. Die in der Gemeinde vorkommenden Lebensräume und ihre Bewohner werden in knapper, überschaubarer und reich bebildeter



Form vorgestellt. Die im Rahmen der Kampagne «Das Baselbiet beflügeln» vom Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband zur Verfügung gestellten Banner-Displays zu den Themen Wald, Obstgarten, Dorf, Kiesgrube etc. wurden durch eigene Plakate, Kleinstruktu-

ren, Tierpräparate, lebende Feuersalamander-Larven und Kinderzeichnungen ergänzt. 23 Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahren nahmen am Zeichnungswettbewerb zum Thema «Natur in Pratteln» teil. Erwachsene Ausstellungsbesucherinnen und -besucher konnten ihre Orts- und Flurnamenkenntnisse in einem Quiz-Wettbewerb testen.

Etwa 200 Personen besuchten die jeweils an den Wochenenden geöffnete Ausstellung im Museum im Bürgerhaus. Die anwesenden Vorstandsmitglieder hatten Gelegenheit, mit den Gästen ins Gespräch zu kommen und über die Tätigkeiten des Vereins zu informieren, der in seinem 80. Jahr steht. Die Ausstellung wollte auf die noch vorhandenen Naturwerte aufmerksam machen, für die sich der NVV Pratteln einsetzt. Die Arbeit des Vereins ist nötiger denn je, denn mit der gegenwärtigen Entwicklung in der Rheinebene (Salina Raurica) und im Ergolzthal (H2) drohen der Natur weitere Verluste.

Roger Schneider

Das Artenschutzprojekt
Das Baselbiet beflügeln
wird massgeblich unterstützt durch den Lotteriefond.



Hecken-Neupflanzung auf dem Murenberg

Am letztjährigen Naturschutztag ging es beim Natur- und Vogelschutzverein Bubendorf (NVVB) darum, die bestehende, ca. 13-jährige Hecke vom Dürrhübel um 170 m Richtung Kirschgarten auf der Murenberghöhe zu verlängern.

Nach einer kurzen Einführung, wie die Sträucher zu pflanzen seien, wurden mehrere Gruppen gebildet. Sofort machte man sich voll motiviert an die Arbeit, denn es galt, auf diesen 170 m Länge



vier parallele Reihen einheimischer Sträucher zu setzen. Bis zur Znünpause war schon ein überraschend grosser Teil der 670 Pflanzen gesetzt, sodass schon bald die ersten Teilnehmenden mit dem Bau des Zauns rund um die Hecke beginnen konnten. Dieser soll die Rehe fernhalten und die Hecke damit vor Verbiss schützen. Da auch nach dem Znüni intensiv gearbeitet wurde, waren die ganzen Arbeiten um 13.00 Uhr beendet, und der gemütliche Teil der Veranstaltung konnte beginnen.

An die neue 8 m breite Hecke schliesst auf beiden Seiten ein 4 m breiter Krautsaum an, der als Puffer zwischen der Hecke und dem landwirtschaftlich genutzten Land dient. Um den Rehen einen problemlosen Wechsel von der einen Seite der Hecke auf die andere zu ermöglichen, wurden zwei ca. 12 m breite Durchgänge ausgespart. In diese Lücken wurde im letzten Winter noch je ein grösserer Steinhaufen für Reptilien platziert.

Am diesjährigen Naturschutztag wird der NVVB die 3. und letzte Etappe mit einer Länge von ca. 95 m realisieren. Danach ist die Vernetzung vom Rastplatz Dürrhübel bis zum Kirschgarten abgeschlossen.

Text und Foto: Roger Furler

BNV-Kurse

Der Mittelwald

Ohne menschliche Eingriffe wäre der Allschwiler Wald ein Waldmeisterbuchenwald und ein gut wüchsiger Hallenbuchenwald mit wenig Licht-einfall. Der grosse Bedarf an Brennholz und Bauholz veranlasste den Menschen jedoch schon vor Jahrhunderten, den Wald so zu bewirtschaften und zu pflegen, dass Stockausschläge von Hagebuche, Hasel und Birke in der Unterschicht fürs Heizen und grosse, hundertjährige Eichen in der Oberschicht fürs Bauen genutzt werden konnten. Eine Kombination von Hoch- und Niederwald, der Mittelwald entstand. Seit rund 100 Jahren – mit der Entwicklung der Eisenbahn, der Gewinnung von Kohle und der Einfuhr von Holz aus dem Norden – ist die Mittelwaldbewirtschaftung mehr und mehr der Hochwaldnutzung gewichen. Heute wird der Wert des Mittelwalds mit seinem grossen Artenreichtum wieder erkannt und an einigen Orten Hochwald in Mittelwald überführt. Die Walder-Bachmann Stiftung unterstützt als gute Waldfee die Forstprojekte in Allschwil. Am Kurs Mittelwald informierte der Forstingenieur Luzius Fischer kompetent und fundiert über all diese Zusammenhänge. Den Wald entdecken müssen (dürfen) wir jedoch selber und können dann auch spüren, dass er uns gut tut.

Hugo Kaeser

Fischer und Vogelschützer gemeinsam



Die FIPAL zeigte den Kursteilnehmenden die für kurze Zeit im Aquarium gehaltenen Birsfische.

...besuchten den vom BNV organisierten „Grundkurs Fische“. Die Gewässerbiologin Marion Mertens ist sowohl begeisterte Ornithologin als auch Vorstandsmitglied des kantonalen Fischereiverbands Baselland. Was liegt da näher als einen Kurs über Fische anzubieten und dabei den Austausch zwischen Vogelschützern und Fischern zu fördern? Die etwa 50 in der Schweiz heimischen oder eingebürgerten Fischarten wurden an drei Theorieabenden mitsamt ihren Bestimmungsmerkmalen vorgestellt. Angefangen bei der Brutpflege der Stichlings-Männchen, über das versteckte

Leben der Neunaugen im Sediment bis zu den speziellen Muschel-Kinderstuben der Bitterlinge erhielten die 12 Kursteilnehmer einen faszinierenden Einblick in die Ökologie der Fische. Ergänzt wurde der Theorieteil durch eine Exkursion hinter die Kulissen der grossen Aquarienan-

lage des Basler Zoos und durch eine Elektrofischung in der Grün 80 bei Basel. Ein Höhepunkt des Kurses war die Teilnahme am Jungfischertag der Fischereipachtvereinigung Laufental mit Besichtigung der dortigen Fischbrutanlage und zahlreichen von den Fischern in grossen Aquarien vorgeführten heimischen Fischarten. Zu Gast bei den Birsfischern kam spontan eine konstruktive Diskussion zu Artenschutz und Fischerei auf. Einerseits wurde deutlich, dass eine nachhaltige fischereiliche Bewirtschaftung der Gewässer ein Plus für den Artenschutz ist, zum anderen, dass die Fischer dringend auf die Unterstützung der Umweltverbände angewiesen sind, wenn es um die ökologische Ausgestaltung von Wasserkraftnutzung oder Hochwasserschutzmassnahmen geht.

Text Marion Mertens

Foto Suzanne Oberer-Kundert

Bergvogelkurs

In der Villa Cassel steht eine alte Sänfte. Sie erzählt die Geschichte einer Besucherin der Villa, die nicht mehr gut zu Fuss war, aber nicht auf das herrliche Panorama von Riederalp verzichten wollte. Sie liess sich also auf der Sänfte tragen und gelangte so dem Waldrand entlang zu einem Ort mit majestätischem Blick auf das Matterhorn. Diesen Ausblick auf dem einstündigen Spazierweg gönnten auch wir uns – bei erwachender Sonne am Sonntagmorgen noch vor dem Morgenessen, kundig geführt von Werner Schaffner und Nicolas Martinez. Werner hat uns den Trick verraten, wie wir die Mäusebussards von den Wespenbussards zu unterscheiden lernen: die Mäusebussards bei jeder Gelegenheit beobachten. Das andere Flugverhalten und die abweichende Körpergestalt des Wespenbussards würden uns auffallen, wenn uns das Bild des Mäusebussards einmal vertraut geworden ist. Nicolas hat nicht davon ablassen können, den Steinrötels Spuren zu folgen. Er war auch abends nach dem Nachtessen unermüdlich, als es darum ging, den Rufen und Gesängen von Raufuss- und Sperlingskauz nachzugehen. Das gespannte Warten, Lauschen – mit den Händen an den Ohren – und Spähen in die dunkler werdende Bergwelt bleiben unvergessen. Mich begeisterte vor allem auch der Alpengarten der Villa. Ich hab noch nie einen solch grossen und sehr sorgsam beschrifteten Pflanzengarten gesehen, mit wohl über hundert verschiedenen Pflanzenarten! Die beiden Wochenendtage am 4./5. Juli waren mehr als «nur» ein Bergvogelkurs.

Hugo Kaeser

BNV

Delegiertenversammlung 2009

Die 77. Delegiertenversammlung des BNV fand in der Mehrzweckhalle der Gemeinde Therwil statt. Die Mitglieder des lokalen Natur- und Vogelschutzvereins hatten alles daran gesetzt, eine optimale Versammlung zu organisieren – Apéro, Produkte aus dem Steinkauzprojekt und Infos zur Sektion Therwil lagen bereit, ergänzt von den BNV-Bannern und einem Stand des SVS/Birdlife Schweiz.

Unter diesen Voraussetzungen konnte nach Einleitungen durch Andrea Capol, Gemeindepräsident Heiner Schärer, Suzanne Oberer und Werner Schaffner der geschäftliche Teil der DV beginnen. Gesamterneuerungswahlen standen dieses Jahr keine an. Da die bisherigen SVS-Delegierten nach mehreren Jahren Amtszeit ihre Aufgabe abgaben, mussten diese Positionen jedoch neu besetzt werden. Einstimmig wurden hier Barbara Mächler (Liestal), Seger Messerli (Büren) und Christoph Zweifel (Arlesheim) gewählt. Eine weitere Wahl betraf die Organisation

der DV 2010, wozu sich die Sektion Läuelfingen bereits im Vorfeld bereit erklärt hatte.

Grossen Applaus erhielten die abtretenden SVS-Delegierten Christoph Schaub, Toni Lerch und Werner Gysin, sowie Barbara Mächler, welche nach jahrelangem Einsatz für das Mitteilungsblatt die Redaktion abgab. Gedankt wurde Werner Gysin auch für seine Arbeiten betreffend BNV-Adressdatei, SVS-Statistik und anderen computertechnischen Fragen.

Mit Applaus wurde die Ehrenmitgliedschaft von Karin Schneider genehmigt. Karin ist bereits seit 1988 beim BNV engagiert und war seither unter anderem Mitarbeiterin auf der Ulmet, langjähriges Vorstandsmitglied (bis 2009) und Leiterin des Faunistikkurses. Der BNV bedankt sich bei Karin für ihren grossen und langjährigen Einsatz!

Zu guter letzt wurde noch der überraschten Präsidentin Suzanne Oberer für ihren Einsatz im BNV-Vorstand gedankt – bereits seit 15 Jahren ist sie dort engagiert dabei!

Text Nicolas Martinez

Einladung zur Herbsttagung

Neobiota: eine neue Herausforderung?!

**Samstag, 14. November 2009, 13.45 Uhr,
Gemeindeverwaltung Lausen**

Gebietsfremde Organismen (Neobiota) können zu einem Problem werden, wenn sie invasiv sind. Invasiv bedeutet, dass sich ein gebietsfremder Organismus auf Kosten anderer Organismen ausbreitet – oder dies tun könnte. Dies kann vielfältige ökologische Schäden verursachen. So können sie einheimische Arten verdrängen oder sie übertragen Krankheiten und Parasiten, die bei einheimischen Arten nicht vorkommen. Was Neobiota genau sind und welche Gefahren

sie auf die Biodiversität ausüben, beleuchten die drei Referenten an der diesjährigen Herbsttagung.

Michael Zemp von der Fachstelle Natur Landschaft Bäume des Kantons Basel-Stadt. Thema: *Neophyten und Neozoen ein neues Thema für die öffentliche Hand*

Angelos Katsanis vom Forschungsinstitut cabi in Delémont. Thema: *invasive Neozoen und ihr Einfluss auf die einheimische Fauna am Beispiel des Marienkäfers *Harmonia axyridis**

Martin Bolliger vom naturama in Aarau. Thema: *Einfluss und Bekämpfung invasiver Neophyten auf Landwirtschafts- und Naturschutzflächen*

Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, siehe www.bnv.ch. Wir hoffen, Sie an dem spannenden Anlass begrüßen zu dürfen!

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung

Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 3877

Hirondelle

Die Mehlschwalben im Anflug

Noch bevor die Mehlschwalben im Frühling bei uns eintrafen, durften vier Natur- und Vogelschutzvereine aus den Händen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung BGV ein neues Schwalbenhaus entgegennehmen. In Nenzlingen konnte die neue Präsidentin Regula Aebi-Schmidlin (im Bild) nur wenige Wochen nach dem Aufstellen den Einzug von Mehlschwalben melden. In Buus freuten sich BGV-Direktor Bernhard Fröhlich, Ueli Lanz und Kurt Mohler über die Jubiläumsaktion der BGV «Hirondelle». Einen speziellen Platz erhielt das Schwalbenhaus in Ettingen. Es kam mitten in der Tramenschleife zu stehen. Das letzte Foto aus Seltisberg zeigt, dass die Bevölkerung reges Interesse an den Schwalbenhäusern hat und sich mit dem Nestsponsoring einsetzt.

Text und Fotos Suzanne Oberer-Kundert

Schwalbenhauseröffnungen in:
Nenzlingen, Buus, Ettingen,
Seltisberg.
(von oben nach unten)



Geniessen Sie Produkte aus Hochstamm-Obstgärten!

Damit schützen Sie den Lebensraum von zahlreichen seltenen Arten und sie erhalten eine strukturreiche Landschaft!



Hochstamm-Produkte sind in diesen Läden erhältlich:

- Bioladen Eichblatt, Basel
- Brüglingerhof, Basel
- Claro sahara Fairtrade, Basel
- Country Life AG, Basel
- Sahara Panda Landen, Basel
- Claro Weltladen Binningen
- Claro Weltladen Riehen
- Dorfdrogerie Eichenberger, Therwil
- Laden 29, Liestal
- Schürhof, Aesch
- Volg, Arlesheim
- Wochenmarkt Aesch und Ettingen
- Wochenmarkt Rheinfelden

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

wünscht

En Gueta!



Jugendgruppe

Libälle

Hinter diesem Namen versteckt sich die Kinder-naturschutzgruppe von Ziefen. Kinder ab 6 Jahren, die besonders neugierig sind auf die Natur, treffen sich monatlich zum gemeinsamen Spielen, Werken, Beobachten und Lernen in der näheren Umgebung, und dies bei jedem Wetter. Sorgsamer Umgang mit unserer Natur und Verantwortung gegenüber Umwelt und Mitmenschen sind die Ziele aller Aktivitäten im erlebnisreichen Jahresprogramm. Die vier Leiterinnen und Leiter Veronika Schmitt, Kathy Gallo, Jonas Rosenmund und Patrick Jeker setzen sich für diese Ziele ein. Weitere Auskünfte: Veronika Schmitt, Tel. 061 931 38 69



Bridwatchday

Internationaler Zugvogeltag 2009

Der Besuch an einem Stand kann unvergessliche Erlebnisse bescheren – profitieren Sie von diesem Angebot und dem Bauchkribbeln, wenn der nächste Zugvogeltrupp oder gar eine Rarität aus den Wolken auftaucht!



Schwarzmilan
in Wintersingen,
Foto Simon
Keller

Samstag und Sonntag 3./4. Oktober
jeweils 9–16 Uhr, Punkt 356, Hagendorn
Naturschutzverein Ettingen

Sonntag 4. Oktober
9–16 Uhr, Bergmatte in Pfeffingen
Natur- und Vogelschutzverein Aesch/Pfeffingen
weitere Natur- und Vogelschutzvereine, welche am 4. Oktober im Rahmen des Internationalen Zugvogeltags eine Standaktion/Exkursion durchführen: Allschwil, Blauen-Dittingen-Nenzlingen, Hemmiken, Ormalingen, Pratteln, Reinach, Riehen, Rothenfluh-Anwil und Therwil. Bitte informieren Sie sich direkt bei der Sektion betreffend dem genauen Standort, Zeit und Ablauf.

Sonntag 11. Oktober
10–16 Uhr, Aussichtsturm Schleifenberg
Natur- und Vogelschutzverein Liestal

Buchtip

«Eine Störchin namens Max»

Das von Katja Alves geschriebene Buch erzählt aus den sehr spannenden Erlebnissen der Störchin Max, welche 1999 in Avenches geboren und mit einem Sender versehen wurde. Dieser übermittelt

seither ihre Koordinaten vom Brutgebiet via Zugroute Gibraltar bis nach Afrika und zurück. Die Zugrouten sind auf kleinen Karten ersichtlich; darum herum dreht sich mit etwas Phantasie die bebilderte Geschichte der Störchin Max. Historische und aktuelle Fakten sowie der Aberglauben um unsere Störche werden ebenfalls behandelt. Herausgeber: Tierschutzverlag AG, Zürichbergstr. 263, 8044 Zürich; ISBN 978-3-908157-10-6

Simon Keller

Serie

Das Fledermausjahr

Während ihre tropischen Verwandten das ganze Jahr über optimale Futter- und Temperaturbedingungen haben, müssen unsere einheimischen Fledermäuse ihr Leben an den jahreszeitlichen Wechsel und die damit verbundenen schwankenden Temperaturen anpassen. Eine Herausforderung, welche die kleinen Flattertiere bestens meistern.

Herbst ist Paarungszeit

Im Herbst beginnt für die Fledermäuse die strenge Zeit; zumindest für die allein lebenden Männchen. Die Paarungszeit beginnt, und jedes Männchen strebt danach, sich mit möglichst vielen Weibchen zu paaren. Dazu wird im Flug oder aus der „Junggesellenwohnung“ heraus kräftig gebalzt. Der Grosse Abendsegler beispielsweise versucht mit lauten Rufen so viele Weibchen wie möglich in sein Hochzeitsquartier zu locken. Einmal im Quartier angelangt, werden die Weibchen regelrecht übereinander gestapelt und der Reihe nach begattet. Aber nicht nur die Männchen, auch die Weibchen paaren sich oft mit mehreren Partnern. Neben der Fortpflanzung hat im Herbst auch die Nahrungssuche eine besondere Bedeutung: Es gilt die Fettreserven für den Winterschlaf anzufressen! Dazu fliegen die Fledermäuse manchmal sogar tagsüber aus. So kann man an schönen Herbsttagen immer wieder ganze „Fledermausschwärme“ beobachten, wie sie bei Sonnenschein jagen. Ist der Bauch gefüllt, kehren sie wieder in ihr Tagesquartier zurück.

Ruhe im Winterquartier

Die Tage werden kürzer, die Temperaturen fallen und die Nahrung wird immer knapper; kurz: der Winter beginnt. Die einheimischen Fledermäuse

überdauern diese nahrungslose Zeit bei herabgesetzter Körpertemperatur in ihrem Winterquartier. Ende Herbst suchen sie dieses auf. Die Weibchen sind zu dieser Zeit noch nicht schwanger – sie haben das Sperma des Männchens nach der Paarung in ihrer Gebärmutter gespeichert. Eine Schwangerschaft wäre im Winter viel zu kostspielig. Oft ist das Winterquartier eine Fels- oder Baumhöhle. Bei Störung können sich winterschlafende Fledermäuse durch Muskelzittern wieder auf „Betriebstemperatur“ aufheizen. Das ist allerdings eine energetisch sehr kostspielige Angelegenheit. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, Fledermäuse im Winterschlaf nicht zu stören; sie könnten sonst verhungern.

Hochbetrieb in der Wochenstube

Im Frühling verlassen die Fledermäuse ihr Winterquartier. Erst jetzt haben die Weibchen ihren Eisprung und die Eizelle wird mit dem gespeicherten Sperma befruchtet. Die Schwangerschaft beginnt. Während die Weibchen gemeinsam mit ihren Müttern, Tanten und anderen weiblichen Verwandten ihren Geburtsort aufsuchen, beziehen die Männchen ihr Einzelquartier. Die Weibchen kommen im April bis Mai nach und nach in der so genannten Wochenstube an. Im Juni kommen die Jungtiere zur Welt. Jedes Weibchen gebärt ein Junges. Nur bei wenigen Arten, z.B. bei der Zweifarbfledermaus, sind Zwillinge die Regel. Das nackte und blinde Jungtier bleibt die ersten Tage fest unter der Flughaut der Mutter „eingepackt“. In diesen Tagen versuchen die Weibchen, auf Jagdflüge zu verzichten und von ihren Reserven zu leben. Wenn die Jungtiere älter werden, bleiben sie nachts allein im Quartier zurück, während ihre Mütter auf die Jagd gehen. Eine zurückkehrende Mutter erkennt ihr eigenes Jungtier aus hunderten Jungtieren an seinem Geruch und seinen „Verlassenheitsrufen“. Im Juli und August werden die Jungtiere nach mehrwöchiger Säugezeit flügge und unternehmen erste Jagdflüge - die allerdings noch nicht besonders erfolgreich sind. Um die schlechten Jagderfolge auszugleichen, wird das Junge noch einige weitere Tage von seiner Mutter gesäugt. Dann verlassen die Mütter im August als erste die Wochenstuben. Sie ziehen in Zwischenquartiere, die Paarungszeit beginnt allmählich. Die Jungtiere bleiben noch ein paar Tage bis Wochen länger in der Wochenstube und verlassen diese dann ebenfalls. Ein neuer Kreislauf beginnt.

Text und Foto Céline Ernst



Aus- und Weiterbildung

Feldornithologiekurs 2008–2010

Wer ruft denn da «gu-guu-gu-gu-gu»? Wieso haben die Wasservögel im Winter keine kalten Füsse? Warum müssen Waldkäuze bei Regen hungern? Wieso hat der Regenruf des Buchfinks unterschiedliche Dialekte?

Zielsetzungen

Der aktuelle Feldornithologiekurs beinhaltet und vermittelt viel Wissen über unsere heimischen Vogelarten. Die an den Theorieabenden erworbenen Kenntnisse werden durch Beobachtungen bei unseren spannenden Exkursionen lebensnah vertieft. Die Ausbildung als Feldornithologe/Feldornithologin im Rahmen des Feldornithologiekurses hat zum Ziel, die meisten in der Schweiz frei lebenden Vogelarten bestimmen zu können und deren artenspezifische Eigenschaften zu kennen sowie allgemeine Kenntnisse über die Lebensbedingungen und Lebensräume zu erhalten.

Unsere Theorieabende

Rund 70 interessierte Teilnehmende absolvieren den FOK 2008-2010. Für die Theorieabende mussten aufgrund der grossen Anzahl von Anmeldungen vor Kursbeginn alternative Räumlichkeiten und zusätzliche ExkursionsleiterInnen gefunden werden. An den Theorieabenden werden neben der reinen Artbestimmung Themen wie Struktur und Funktion des Vogelkörpers, Vogelzug, Brutbiologie, Naturschutz sowie ausgewählte Artengruppen behandelt. Die Themen werden durch das kompetente und fachkundige Leitungsteam Barbara Mächler, Lotti Meier, Erwin Born, Edi Baader und Paul Gass vorgetragen und anschaulich vermittelt. Aktuelle Informationen, nächste Termine und eine Bildergalerie stehen auf der FOK-Webseite <http://www.halome.ch/fok/> zur Verfügung.

Erlebnisreiche Exkursionen

Die erste Exkursion in diesem Jahr führte uns zum Kraftwerk Augst-Wyhlen an der Birmmündung in den Rhein. Bei schönem, aber bitterkaltem Wetter konnten wir zahlreiche Wintergäste wie den imposanten Gänsesäger, den balzenden Haubentaucher, den im Sonnenlicht schimmernden Eisvogel und weitere Vögel am Wasser beobachten. An diesem Morgen wünschten sich viele von uns, auch so geeignete Wärmeaustauscher in den Beinen zu haben wie die Wasservögel, welche auch barfuss auf dem Eis watschelnd nicht zu eingefrorenen Zehen kommen.

Mitte Mai besuchten wir das Naturschutzgebiet Petite Camargue. Diese unberührte Natur bot uns Gelegenheiten, den bei uns verschwundenen Kuckuck zu sehen oder zu hören. Neben weiteren Beobachtungen bereicherten uns die Nachtigall mit ihrem klangvollen Gesang, der im Morgenlicht farbenprächtig leuchtende Fasan, der auf Fischbeute lauernde Silberreiher und nicht zuletzt die Darbietung der Feldlerche mit ihrem ausgeprägten Singflug.

Ein weiteres Highlight war die zweitägige Bergvogelexkursion im Lötschental. Bei kühlen Temperaturen zeigten sich uns seltene, bei uns nicht anzutreffende Arten. So etwa der rastlose Zitronengirlitz, der Bergpieper im Singflug, der Steinschmätzer mit seiner einmaligen Schwanzzeichnung und der farbenprächtige Steinrötel. Den gemeinsamen Abend verbrachten wir gemütlich bei einem feinen Walliser Raclette.

Text André Kirmser

Fotos Benz Müller und André Kirmser



Beobachtungsarchiv: April–August 2009

Bitte senden Sie Ihre Meldungen bis spätestens **10. Oktober 2009** an folgende Adresse:

Nachtreiber	ab 30.07.	1 immat. + 1 diesjähriges Ind. beim Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
Seidenreier	20.06.	7 Ind. beim Altrhein Wyhlen + wiederum 1 Ind. ab 03.08.09	K. Kuhn, S. Keller
Baumfalke	Juni/Juli	jeweils 1 Ind. in Anwil, Frenkendorf, Oberwil, Sissach und Wenslingen	div. Beobachter
	01.05.	4 Ind. bei Lochmatt/Erlengrabenwald, Aesch	Th. Tschopp
Wachtel	15.07.	1 Ind. aus Getreidefeld rufend, Nassläng bei Witterswil SO	S. Inches
	04.07.	1 Ind. fliegt rufend über Siedlungsgebiet nordwärts, Binningen	M. Blattner
	02.07.	5 Ind. aus verschiedenen Getreidefeldern rufend, Anwil	B. Schaffner
	19.06.	1 Ind. rufend, Lindenfeld in Therwil	A. Meyer
Austernfischer	27.07.	1 ad. Ind. beim Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
Temminckstrandläufer	Mai & Aug.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
Waldwasserläufer	22.04.	1 Ind. am Talweiher in Anwil	B. Schaffner
Zwergmöwe	07.08.	3 diesjährige Ind. beim Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
Schwarzkopfmöwe	ab 29.07.	1 dj Ind. mit Alu- und rotem Ring versehen, Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
Weissbartseeschwalbe	16.06.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	G. Oesterhelt
Kuckuck	April–Juni	je 1 rufendes m an 8 verschiedenen Stellen im Baselbiet	div. Beobachter
Schleiereule	24.05.	1 Paar im Schweighauserhof, Bruderholz	W. Gysin
	20.04.	1 Ind. ruft an der Weinbergstrasse in Binningen	M. Blattner
Ziegenmelker	07.06.	1 Ind. sitzt auf einer Strasse bei Hellikon AG	U. Waldmeier
Wiedehopf	20.04.	1 Ind. um Bauernhaus auf Nahrungssuche, Anwil	B. Schaffner
Wendehals	28.06.	1 Ind. sitzt auf totem Baum, Blauenweide	S. Keller
Felsenschwalbe	26.07.	mind. 4 Ind. bei Liesberg	S. Keller
Nachtigall	02.05.	2 Sänger seit ca. 2 Wochen am Birsig in Oberwil	M. Hummel
	19.04.	1 Sänger am Stutzweg in Sissach	E. Burkhardt
Gartenrotschwanz	Juni–Juli	erfolgreiche Bruten an mehreren Orten	div. Beobachter
Baumpieper	06.06.	1 Sänger bei Reigoldswil	Th. & E. Tschopp
Braunkehlchen	10.05.	1 Paar bei Deponie in Seltisberg	S. Keller
	01.05.	mind. 6 Ind. beim Leerenacker in Aesch	Th. Tschopp
Steinschmätzer	10.05.	1 w auf umgebrochenem Acker bei Tannmatt, Aesch	div. Beobachter
	09.05.	1 Paar am Feldwegrand auf Pfählen sitzend, Anwil	B. Schaffner
	2./3.05.	1 m bei der Ziegelei Oberwil	E. Wyss, E. Hubmann
	27.04.	1 Ind. bei Murenberg, Bubendorf	M. Furler
Klappergrasmücke	04.07.	1 Sänger in Hecke, Wittinsburgerfeld	H. Bossert
	17.05.	1 Sänger beim Chilpen in Diegten	Ch. Katzenmaier, C. Wiesmann
	11.05.	1 Sänger im Spiegelfeldquartier, Binningen	M. Blattner
	01.05.	1 Sänger in der Ziegelei Oberwil	E. Wyss
Dorngrasmücke	31.05./2.6.	1 m in einer Buntbrache, Rodersdorf SO	M. Beglinger
Schilfrohrsänger	30./31.05.	1 Sänger am Bahndamm Altmarkt, Liestal	S. Keller, M. Oberer
Sumpfrohrsänger	09.06.	2 Sänger im Chinaschilf zwischen Therwil und Ettingen	N. Martinez
Rotkopfwürger	01.05.	1 rastendes und jagendes m, Ziegelei Oberwil	S. Keller
Fichtenkreuzschnabel	28.06.	1 Paar bei «In den Tannen», Blauen	S. Keller
	01.06.	1 Paar mit 1 juv. beim Vita-Parcours in Lausen	H. P. Wenger
Zaunammer	10.06.	1 Brut mit 3 Nestlingen in Strauch, Ziefen	I. Wennberg
	April–Juli	einzelne Sänger und Paare an mehreren Stellen im Baselbiet	div. Beobachter
Ortolan	19.04.	je 1 Ind. bei Magden und beim Gempen, 2 Ind. bei Biel-Benken	div. Beobachter

Vielen Dank an alle für die gemailten oder per Post gesendeten Beobachtungsmeldungen!

Die Übersicht über die Beobachtungen in der Region erhalten Sie auf unserer Homepage www.bnv.ch > **Ornithologie** > **Beobachtungsarchiv**. Das elektronische Archiv wird laufend aktualisiert. Für weitere Beobachtungen aus der ganzen Schweiz: www.ornitho.ch

Entomologie

Historische Invasion der Distelfalter

Meine Frau und ich sitzen an einem schönen Abend Mitte Mai auf einem Bänkli in Seltisberg und geniessen unser Picknick. Irgendwas ist aber anders als sonst, denn überall flattern ungewohnt viele Distelfalter herum.



Im April erschienen wie jedes Jahr bereits einige Exemplare dieses Wanderfalters. Ab dem Monat Mai stiegen dann die Zahlen extrem an. Unzählige Falter flogen niedrig über dem Boden, manchmal in ganzen Bändern, auch durchs Baselbiet. Mitte Mai waren gemäss Schätzungen von Experten gar Milliarden dieser Tiere allein in Deutschland gleichzeitig unterwegs! Zudem wurden dieses Jahr weitere starke Wanderfalterbewegungen auf

anderen Kontinenten festgestellt. Die federleichten «Painted Ladies», wie sie in England genannt werden, kamen teilweise direkt von Nordafrika übers Mittelmeer und die Alpen und gelangten dank aussergewöhnlich starken Südwestwinden bis ins nördlichste Europa. Bereits im Hitzesommer 2003 gab es einen grösseren Einflug. 1879 wurde ein massiver Einflug registriert, bei dem der Strand bei Bournemouth in England am 9. Juni mit angespülten Faltern übersät war. Landwirte und Förster brauchen den Distelfalter nicht zu fürchten. Futterpflanzen der Raupen sind vor allem Brennnesseln, Kletten und eben Disteln. Ein etwas „unaufgeräumter“ Garten ist deshalb ideal. Die Falter sind wenig wählerisch und fliegen gerne den Schmetterlingsflieder (Buddleia) an. Diesen Sommer entstanden zwei weitere Generationen, wobei die zweite im Herbst versuchen wird, wieder zurück in den warmen Süden zur Überwinterung zu wandern. Wenn es dort Anfang 2010 trocken ist und die Raupennahrungspflanzen sowie Nektarpflanzen rar werden, wandern die Falter erneut in Massen nach Mittel-/Nordeuropa – mal sehen, ob wieder so zahlreich?

Text und Foto Simon Keller

Aufruf

Mitteilungsblatt neu in elektronischer Form!

Aus Kostengründen und zur Einsparung von Papier gibt es neu die Möglichkeit, per E-Mail benachrichtigt zu werden, sobald das Mitteilungsblatt auf der BNV-Homepage publiziert wird.

Diejenigen Personen, welche in Zukunft auf ein Mitteilungsblatt in Papierform verzichten können, würden uns und der Umwelt einen grossen Gefallen tun! Bitte senden Sie dafür ein kurzes Mail an die Geschäftsstelle bnv@bnv.ch Herzlichen Dank!

Simon Keller

Ökologischer Ausgleich

Geeignete Leitarten für die Naturschutzberatung

Wer Leitarten in Naturschutzprojekten oder für die Optimierung des ökologischen Ausgleichs auf Landwirtschaftsbetrieben auswählen muss, benötigt umfangreiche Grundlagen. Diese Informationen waren bisher nur schwer erhältlich. Fachleute der Schweizerischen Vogelwarte und des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) haben nun ein entsprechendes Werkzeug für die Fauna der Kulturlandschaft und deren Vernetzung entwickelt. Sie bestimmten mittels eines nachvollziehbaren

Auswahlverfahrens 115 besonders geeignete Leitarten. Diese repräsentieren die Lebensraumvielfalt im schweizerischen Landwirtschaftsgebiet. Zu allen Arten gibt es Steckbriefkarten mit Angaben zu Verhalten, Nahrung, Lebensraum und Vorkommen sowie artspezifischen Förderungsmassnahmen. Dank ihrer Bebilderung und dem feldtauglich kompakten Format eignen sich die Karten ausgezeichnet für die naturschutzfachliche Beratung und Ausbildung. Auf der neuen Website www.vogelwarte.ch/Leitarten sind diese und alle weiteren Informationen erhältlich. So kann auf Gemeindeebene die regional sinnvolle Auswahl von Leitarten rasch vorgenommen werden. Es ist auch möglich, das ganze Kartenset in Druckqualität zu bestellen.

Text Lukas Pfiffner

Mitteilungsblatt 3/2009

Impressum

September 2009

Redaktion

Simon Keller (verantwortlich), Margrit Jermann und Suzanne Oberer-Kundert

Berichte

Susanne Brêchet Schönthal, Gloria Brönimann, Céline Ernst, Roger Furler, Hugo Kaser, Simon Keller, André Kirmser, Nicolas Martinez, Florian Neumann, Suzanne Oberer-Kundert, Lukas Pfiffner, Françoise Schmit, Veronika Schmitt und Roger Schneider.

Herstellung

Gestaltung: Urs Stöcklin; Satz: Matthias Huber
Korrektorat: Felicitas Maeder
Druck: W. Rudin AG, Seestrasse 16a, 4410 Liestal

Erscheint 5mal jährlich

Redaktionsschluss

Nr. 4/2009: **20. Oktober** 2009

Adressänderungen, NeuabonnentInnen,

Inserate und LeserInnenbeiträge

BNV, Mitteilungsblatt, Postfach 533, 4410 Liestal

Herausgeber

BNV, Postfach 533, 4410 Liestal

Abonnement

Im Jahresbeitrag inbegriffen



BL Natur- und Vogelschutzverband
Postfach 533, 4410 Liestal
Postkonto 40-7891-7

Geschäftsstelle
Kasernenstrasse 24
Tel. 061 922 03 66
Fax 061 923 86 51
E-Mail bnv@bnv.ch
www.bnv.ch



Mitglied beim
Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

AZB
4410 Liestal

Agenda 3/2009

Weitere Anlässe in unserer Region: www.bnv.ch->Sektionen->Anlässe & Exkursionen

Dienstag, 6. Oktober und Dienstag, 3. November

Hochstammobstverkauf am Laufner Märt

Auskunft: Mädi Franc, Tel. 061 781 33 91
Pro Natura Laufental

Exkursionen auf die Ulmethöchi

Sonntag, 11. Oktober

7.00 Uhr Coop Parkplatz, Gelterkinden, *NV Gelterkinden*

Samstag, 17. Oktober

Bus Nr. 70, Liestal ab 7.29 Uhr, *NV Liestal*

Sonntag, 18. Oktober

9.15 Uhr Parkplatz bei der MFK Füllinsdorf, *NV Füllinsdorf*

Vorträge im Rahmen der Ausstellung

Spurwechsel – Schnecken erzählen globale Geschichten

Jeweils 20 Uhr, *Dichter- u. Stadtmuseum, Rathausstr. 30, Liestal*

Donnerstag, 15. Oktober

Einmal Wildnis und zurück – über den Wandel ...

Donnerstag, 5. November

Vom Naturalienkabinett zum Museum

Freitag, 16. Oktober

Baselbieter Orchideen

Ein Vortrag mit darauf folgender Exkursion im Frühling 2010
Ort und Zeit siehe www.nvvo.ch
Natur- und Vogelschutzverein Ormalingen

Freitag, 30. Oktober

Der Gartenrotschwanz in Riehen

Vortrag mit Lukas Merkelbach
19.30 Uhr, Kellertheater, Baselstr. 43, Riehen
Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen

Sonntag, 1. November

Buusner Obsttag

Obsttag, Bauernmarkt, Vorträge, Ausstellung, Infostände
10 bis 17 Uhr, Mehrzweckhalle Buus
Natur- und Vogelschutzverein Buus

Donnerstag, 12. November

Werbung, Warnung und Tarnung

Filmvortrag von Kurt Baltensberger
20 Uhr, Stadtsaal Liestal, Eingang Salzgasse
Natur- und Vogelschutzverein Liestal

BNV-Termine

siehe auch www.bnv.ch

26. September bis 7. November

Beringungs-/Beobachtungsstation Ulmethöchi

Samstag, 31. Oktober, **BL Naturschutztag**

Samstag, 14. November, **Herbsttagung** (Seite 5)